

## Direktinvestitionen in 2015 trotz dem Wirtschaftsabschwung

Trotz turbulenter wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen erreichten die Zuflüsse von ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in Moldau in 2015 das höchste Niveau seit 2011. Vor allem für Automobilzulieferer bleibt Moldau attraktiv. Das ist umso erstaunlicher angesichts der sich häufenden Berichte von Investoren über eine Verschlechterung des Geschäftsklimas in der Republik Moldau. Vor diesem Hintergrund kann das vor kurzem in Kraft getretene Moratorium für staatliche Inspektionen nur begrüßt werden.

Nun steht die Regierung vor der Herausforderung zu beweisen, dass das Moratorium ein Teil einer seriösen, auf die Verbesserung des Geschäftsklimas ausgerichteten Reform und nicht nur reine Parteipolitik ist. Denn klar ist, dass bei den Direktinvestitionen noch viel Luft nach oben ist.

### Schwierige wirtschaftliche und politische Lage

2015 war ein schwieriges Jahr für die Republik Moldau, das durch wirtschaftliche und politische Instabilität in Folge des Bankenbetrugsskandals gekennzeichnet war. So gab es im letzten Jahr zwei kurzlebige Regierungen, davon eine Minderheitsregierung, die jeweils nur circa 100 Tage Bestand hatten. Zusätzlich verschärfte der Bankenbetrug die ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere in der Abwertung der nationalen Währung und der notwendigen Straffung der Geldpolitik sichtbar wurden. So geht der IWF in seinem jüngsten Bericht von einem Rückgang des BIP um 1,8% aus – obwohl die neuesten Daten nahelegen, dass der Rückgang etwas geringer ausgefallen sein könnte.

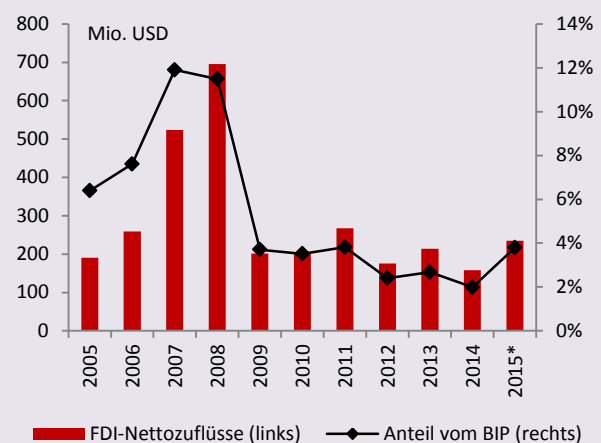
### Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen

Vor diesem Hintergrund entwickelten sich die ausländischen Direktinvestitionen überraschend solide. Bis September 2015 erreichten die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen etwa 180 Mio. USD, was eine deutliche Steigerung gegenüber den 158 Mio. USD für das Gesamtjahr 2014 darstellt. Bei anhaltender Tendenz werden die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen in 2015 voraussichtlich etwa 230 Mio. USD erreichen. Damit würden die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen im Verhältnis zum BIP auf 3,8% im Jahr 2015 steigen – dem höchsten Stand seit 2011. Allerdings widerspiegelt das zumindest teilweise auch den Rückgang des nominalen BIP in US Dollar aufgrund der Abwertung in 2015. Nichtsdestotrotz war der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen in 2015 stärker als erwartet.

### Erfolgsgeschichten

Für ausländische Investoren bleibt der Automobilsektor von besonderem Interesse. Das wird einmal mehr durch die Investitionsentscheidung des Unternehmens „Sumitomo Electric Bordnetze“ verdeutlicht, das in Moldau einen Produktionsstandort mit 3.000 bis 4.000 Arbeitsplätzen errichten will. Die Industrieneuansiedlung ist in der Ortschaft Orhei vorgesehen, wo vom Parlament eigens eine „Zweigstelle“ einer bestehenden Sonderwirtschaftszone genehmigt wurde.

### FDI-Zuflüsse



Quellen: IWF, Nationalbank Moldau

\*Schätzung basierend auf Daten bis September 2015

Des Weiteren plant die Firma „Confezioni Andrea“, ein Hersteller von Textilabdeckungen für Autos, der bereits 2014 einen Standort in Soroca aufgebaut hatte, weitere Investitionen in Moldau. Das Unternehmen beabsichtigt dadurch die Zahl der Beschäftigten auf 2.500 zu erhöhen – im Vergleich zur ursprünglichen Kapazität von 1.500 Arbeitsplätzen.

„Triveneta Cavi“, ein Hersteller von Kabeln, steht hinter einem weiteren neuen Investitionsprojekt, das 2015 startete. Die Investitionen des Unternehmens, an denen auch die EBRD beteiligt ist, beliefen sich auf fast 10 Mio. EUR in 2015. Insgesamt plant das Unternehmen 25 Mio. EUR zu investieren und dann rund einhundert Arbeiter zu beschäftigen.

Schließlich kündigte Dräxlmaier, ein deutscher Hersteller von Kabelbaumsystemen, der bereits seit 2007 in Moldau aktiv ist, kürzlich einen weiteren Ausbau seines Standorts an. So sollen nochmals rund 30 Mio. USD investiert und etwa 2.500 zusätzliche Stellen geschaffen werden.

### Herausforderungen für Investoren

Überraschenderweise geschah die recht positive Entwicklung der Direktinvestitionen zu einer Zeit, in der insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen von einer Zunahme missbräuchlicher Aktivitäten von Staatsorganen berichten. Genauer gesagt scheint die Zahl der dubiosen Aktionen seitens der Polizei und des Anti-Korruptionszentrums gestiegen zu sein. Während die betroffenen Unternehmen namentlich nicht erwähnt werden wollen, wurden die Vorkommnisse von Wirtschaftsverbänden im „Economic Council“ des Premierministers thematisiert.

Darüber hinaus berichtete die Presse von Auseinandersetzungen zwischen Unternehmen und dem Umweltministerium. So wurde dem Unternehmen Gebauer&Griller die Erlaubnis entzogen, Metallschrott zu exportieren, – im Widerspruch zu einer vorherigen Genehmigung seitens des Ministeriums. Die meisten solcher Streitfälle konnten zwar geklärt werden, Moldaus Reputation als Investitionsstandort wird aber unweigerlich Schaden genommen haben.

Schließlich gibt es kaum Fortschritte bei der Untersuchung der Veruntreuung von circa 1 Mio. USD aus dem Garantiefond des Nationalen Versicherungsbüros. Diese und andere Betrugsfälle im Versicherungssektor führten zum Ausschluss der Republik Moldau aus dem Grüne-Karte-Versicherungsverband und signalisieren zudem das problematische Geschäftsklima im Versicherungssektor.

### Wirtschaftsklima: Ausblick für 2016

Nach der momentanen Beruhigung der politischen Lage drohen der Republik Moldau durch die bevorstehende Präsidentschaftswahl im März bereits neue politische Turbulenzen. Sollte es die aktuelle Regierung nichtsdestotrotz schaffen, über einen längeren Zeitraum im Amt zu bleiben, sind positive Änderungen für Investoren nicht ganz ausgeschlossen. So kündigte der neue Premierminister Pavel Filip bereits eine Reihe von Maßnahmen für die Verbesserung des Geschäftsklimas an. Eine seiner ersten Maßnahmen war die Veranlassung eines dreimonatigen Moratoriums für Inspektionen durch Steuer- und Zollbehörden und die Wirtschaftspolizei. Die Zeit will der Premierminister nutzen, um strukturelle Reformen der Kontrollbehörden und Ministerien anzuschieben. Ein zusätzliches positives Signal ist die Ernennung von Octavian Calmac zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister. Da dieser zuvor Chefunterhändler für das Freihandelsabkommen mit der EU („DCFTA“) war, kann man die Ernennung als positives Signal für weitere Anstrengungen bei der Implementierung des DCFTA deuten.

### Schlussfolgerungen

Die Regierung muss sich jetzt auf die Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage – insbesondere der Banken – und das Zustandekommen eines IWF-Programms konzentrieren. Wenn die Regierung wirklich, wie behauptet, daran interessiert ist, transparente Eigentümerstrukturen im Bankensektor zu schaffen, sollte sie ausländische Banken mit offenen Armen empfangen. So besteht die Chance, dass sich über kurz oder lang gesunder Wettbewerb und vernünftige Geschäftspraktiken im Bankensektor etablieren.

Zusätzlich sollte die Regierung genau prüfen, mit welchen Maßnahmen und Anreizen das Geschäftsklima des Standorts Moldau nachhaltig verbessert werden kann. Angesichts der prekären Haushaltslage sollte der Fokus dabei auf dem Abbau administrativer Barrieren anstelle weiterer fiskalischer Anreize liegen – letztere sollten nur nach einer eingehenden Kosten-Nutzen-Analyse erwogen werden.

Die angekündigte Reform der Ministerien und staatlicher Institutionen könnte, falls ernsthaft umgesetzt, dazu beitragen, das Geschäftsklima zu verbessern. Allerdings muss die Regierung zuvor beweisen, dass die Änderungen in den staatlichen Institutionen mehr als einen bloßen Personalwechsel hin zu Personen mit dem „richtigen“ Parteibuch darstellen.

### Autor

Andrian Gavrilita, andrian.gavrilita@mba2016.esmt.org

Andrian Gavrilita leitete zuvor das Team zur Einwerbung von FDI des Premierministers und war im Anschluss Stabschef unter Premierminister Gaburici.

Hinweis: Der Text gibt die Meinung des Autors wieder, die nicht zwingend mit der Einschätzung des German Economic Teams übereinstimmen muss.

### German Economic Team Moldau (GET Moldau)

GET Moldau führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

### Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Jörg Radeke

### Impressum

German Economic Team Moldau  
c/o Berlin Economics  
Schillerstraße 59  
D-10627 Berlin  
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0  
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9  
info@get-moldau.de  
www.get-moldau.de